

Damit Ältere sich nicht alleingelassen fühlen

Modellprojekt: Tagung zum „Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen“ vermittelt wertvolle Erkenntnisse

Limburg. „Die ältere Generation soll sich nicht allein gelassen fühlen.“ Diese von Landrat Manfred Michel formulierte Botschaft ging von einer Tagung zum Thema „Aufbau von Generationenhilfen“ aus, zu der sich am Donnerstag rund 130 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Stelldichein in der Limburger Marienschule gaben.

Im Zentrum der knapp fünfstündigen Informationsveranstaltung des Landkreises Limburg-Weilburg, der „LandesEhrenamtsagentur Hessen“ und des Hessischen Sozialministeriums stand die Vorstellung eines Modellprojekts, in dessen Rahmen die Landkreise Odenwald, Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Limburg-Weilburg beim Aufbau von Senioren- und Generationenhilfen seit etwa eineinhalb Jahren gezielt gefördert werden.

„Die Menschen möchten möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung wohnen“, zeigte Manfred Michel, Landrat des Kreises Limburg-Weilburg, in seiner Begrüßung auf. Vor diesem Hintergrund würden Hilfs- und Unterstützungsleistungen in bedarfsgerechter Form insbesondere für ältere Menschen immer wichtiger.

„Besondere Herausforderung“

Darauf, dass die wachsende Zahl älterer und sehr alter Menschen „eine besondere Herausforderung“ ist, verwies auch Dr. Wolfgang Dippel, Staatssekretär im Hessischen Sozialministerium. Schon heute sei „ein Fünftel der Hessen über 65 Jahre“ alt.

„Es ist schön“, so Dippel weiter, dass „viele Ältere mobil bleiben“ wollten. Die donnerstägliche Tagung in der Limburger Marienschule solle daher auch einen „Austausch“ all derer ermöglichen, die „bereits sehr aktiv“ seien. Die Überzeugung des Staatssekretärs: „Es gilt daher, Projekte wie ‚Alter neu denken, Zukunft gewinnen‘ weiter zu führen.“

Mit dem hessischen Modellprojekt „Koordinierungsstellen für Senioren- und Generationenhilfen“ sollen insbesondere Initiativen im ländlichen Raum angeregt werden. Neben der gezielten Unterstützung der Landkreise Odenwald, Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder und Limburg-Weilburg werden die Freiwilligenagenturen Hanau, Usinger Land, Marburg und Kassel für den Aufbau neuer Organisationen in ihrem Einzugsgebiet gefördert.

„Der Zug ist erst richtig ins Rollen gekommen“, resümierte Gabriele Meier-Darimont. Im Landkreis Limburg-Weilburg beispielsweise haben sich bereits Senioren- und Generationenhilfen in Runkel, Hünfelden und Villmar gegründet. In Kubach und Hadamar steht eine Gründung direkt bevor. Der Kreisausschuss des Landkreises Limburg-Weilburg unterstützt das Modellprojekt mit der beim Sozialamt angesiedelten „Leitstelle älter werden“.

Gabriele Meier-Darimont (Hessisches Sozialministerium) stellte den rund 130 Tagungsteilnehmern und -teilnehmerinnen das Modellprojekt vor, mit dem die Verantwortlichen in Wiesbaden eine „Antwort auf die demographischen Entwicklungen“ zu finden versuchten. „2050 wird ein Drittel der Bevölkerung älter als 65 Jahre sein“, prognostizierte die Referentin.

Den Fokus aufs Miteinander lenken

Mit ihrer Initiative wollten das Hessische Sozialministerium und die „LandesEhrenamtsagentur“ den Fokus gleichermaßen auf „die Situation älterer Menschen, aber auch auf das Miteinander der Generationen lenken“. Das Modellprojekt der

seniorenpolitischen Initiative des Landes Hessen sei eine gute Gelegenheit, „neue Handlungskonzepte zu entwickeln und zu erproben“.

Senioren- und Generationenhilfen leisten – als Verein organisiert – vor Ort wichtige Hilfen in vielfältigen Bereichen. Vor allem ältere Menschen profitieren von Begleitangeboten bei Arztbesuchen, einfachen Hilfestellungen im alltäglichen Bereich oder von der Unterstützung in besonderen Lebenssituationen.

Gabriele Meier-Darimont zeigte auf, dass Senioren- und Generationenhilfen gerade die Form an Unterstützung bieten würden, die tragfähige nachbarschaftliche Strukturen in der Vergangenheit geleistet hätten. Gleichzeitig würden die Vereine Angebote für Gemeinschaftsaktivitäten bieten und so das direkte Lebensumfeld gestalten. Und zwar, so der Hinweis der Expertin, „auf rein ehrenamtlicher Basis“.

Die bisherigen Erfahrungen hätten gezeigt, dass „insbesondere ältere Menschen in großer Zahl bereit“ seien, sich freiwillig für andere zu engagieren. Bei entsprechenden Impulsen bestehe ein großes Potenzial zur Gründung von Senioren- und Generationenhilfen.

Vorbildlich arbeitet unter anderem die Generationenhilfe Büttelborn. Deren Sprecherin Hannelore Kemper-Shishko berichtete in einer Podiumsdiskussion über den Werdegang der Initiative „von der Idee bis zur Umsetzung“. Die dortige Generationenhilfe kann 2015 bereits ihr fünfjähriges Bestehen feiern. Hannelore Kemper-Shishko zurückblickend: „Man muss einen langen Atem haben.“

Neben der Podiumsdiskussion rundeten drei Arbeitsgruppen sowie ein abschließender Ausblick auf die „Perspektiven für die Weiterarbeit“ der Seniorenhilfen und Generationenhilfen in der Region Limburg-Weilburg und darüber hinaus das Programm der rundum gelungenen Informationsveranstaltung ab.

Bericht des Teilnehmers

Joachim Spahn

Koordinator im

Herborner Mehrgenerationenhaus

an der Informationsveranstaltung „Generationenhilfen erfolgreich an den Start bringen“ am 27.03.2014 in Limburg